



Temescher Präfekt in Bayern und Baden-Württemberg

Wichtige Kontakte geknüpft / Zusammenarbeit wird
ausgebaut

Auf Einladung der Staatssekretärin im bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung, Barbara Stamm, sowie des Staatssekretärs im baden-württembergischen Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie, Dr. Eberhard Leibing, weilte eine Delegation der Präfektur Temesch unter der Leitung des Präfekten, Dipl.-Ing. Dorel Borza, vom 20.-25. Januar in Bayern und Baden-Württemberg. Als Vertreter der Deutschen im Banat war Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, Mitglied der Delegation. Begleitet wurde der Präfekt des weiteren von Dipl.-Ök. Karl Wagner, stellvertretender Verwaltungsdirektor der Präfektur, Dipl.-Ing. Laurentiu Grosu, Berater des Präfekten, sowie Dipl.-Ing. Nicolas Brailoiu, Direktor der Landwirtschaftsdirektion des Kreises Temesch. Vertreter der Landsmannschaften waren bei allen Gesprächen anwesend.

München

Bei ihrem vielbesuchten Besuch im Banat, im Frühjahr letzten Jahres, lud die bayerische Staatssekretärin Barbara Stamm den Präfekten des Kreises Temesch zu einem Besuch nach München ein und hatte ihre Bereitschaft erklärt, Kontakte zu knüpfen. Die politische Entwicklung im Kreis Temesch, wo es ein längeres Tauziehen um die Besetzung des Präfektenamtes gab, hatte zur Folge, daß dieser erste offizielle Besuch aus Temesch in Bayern erst im Januar dieses Jahres durchgeführt werden konnte. Im Mittelpunkt der Gespräche standen deshalb nicht so sehr konkrete Vorhaben, sondern das Bemühen der Gäste, die gegenwärtige Situation im Kreis Temesch aus ihrer Sicht darzustellen und Pläne für gemeinsame Vorhaben zu erörtern.

Höhepunkt des Besuches war ein Gespräch mit Staatssekretärin Stamm, an dem auch Vertreter anderer Ministerien und ein Vertreter der bayerischen Staatskanzlei teilnahmen. Die Staatssekretärin wies darauf hin, wie wichtig die „Wahrung der Rechte der Deutschen bis ins einzelne“ für die beiderseitigen Beziehungen sei. Sie bat um Unterstützung vor Ort für die verschiedenen Organisationen in Bayern, die im Banat aktiv sind und den Geschäftsbereich des Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Sozialordnung betreffen.

Erste Station der Gäste war das Haus des Deutschen Ostens in München, das für die Umsetzung des Programmes „Grenzüberschreitende kulturelle Hilfen für die Deutschen in den Aussiedlungsgebieten“ zuständig ist. Begrüßt wurden die Gäste vom Leitenden Ministerialdirigenten Dr. Hartmut Singhartl sowie vom Hausherrn Dr. Horst Kühnel. Ebenfalls anwesend waren Regierungsdirektor Bruno Lischke vom Arbeitsministerium, Peter Markuzca vom HDO, Peter Krier, Landesvorsitzender der Landsmannschaft, Helmut Schneider, Vor-

Fortsetzung auf Seite 2

Stuttgart

Um ein Jahr älter sind die wirtschaftlichen Beziehungen zur Regierung des Landes Baden-Württemberg. Sie begannen im Januar 1991 aufgrund eines Abkommens zwischen dem damaligen rumänischen Premierminister Petre Roman und dem früheren Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Lothar Späth. So entstanden im Kreis Temesch mehrere Projekte, die als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen sind. Dabei geht es um die Einrichtung von Bäckereien, Konditoreien, Autoreparaturwerkstätten, die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen u. a. m.

Im Oktober 1991 fand der Besuch von Staatssekretär Dr. Eberhard Leibing im Kreis Temesch statt. Dabei wurden die angelaufenen Projekte als Modellvorhaben anerkannt und die Bereitschaft der Regierung des Landes Baden-Württemberg bekundet, auch 1992 konkrete Projekte im Banat und besonders im Kreis Temesch durchzuführen. Zur Zeit gibt es im Banat 384 deutsch-rumänische Gesellschaften mit einem bescheidenen, aber gewinnbringenden Kapital von 300000 DM. Im Tourismus und in der Industrie werden erst in diesem Jahr größere Investitionen erwartet. Die Projekte werden über die Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit (GWZ) Stuttgart und die Banater Stiftung für wirtschaftliche Zusammenarbeit Temesch abgewickelt. Die gelieferten Güter werden zurückgezahlt und

Fortsetzung auf Seite 2

Stefan Jäger in Stuttgart Vielbesuchte banatschwäbische Ausstellung im Stuttgarter Rathaus

„Stefan Jäger und die Banater Schwaben“ hieß die Ausstellung im Rahmen der breitenwirksamen Kulturveranstaltungen „Blick ins Rathaus“, zu der die Landsmannschaft der Banater Schwaben und das Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart ins Foyer des Rathauses in der Zeitspanne vom 6.-21. Febr. 1992 einlud.

Am 5. Februar fand die Vernissage im Beisein von etwa 150 Interessenten und prominenten Gästen statt. Eingeleitet wurde die Eröffnung von der Stuttgarter Singgruppe unter der Leitung von Hildegard Mojem. In dieser Hinsicht eine Premiere im Rathaus, denn gesungen wurde bisher bei Ausstellungen nicht. Grußworte sprachen anschließend die Stuttgarter Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch, Ministerialdirektor Arnold vom Ministerium für ländlichen Raum (er mußte für Dr. h. c. Gerhard Weiser, den stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg einspringen, der kurzfristig absagte, weil er anderswo dabeisein mußte), der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Jakob Laub, der Kulturinspektor des Kreises Temesch, Ion Hategan. In Jägers Werk führten Walther Korschitzky (Kulturreferent der LM) und Karl Hans Gross, der Biograph des Malers, ein. Zugegen waren Beamte der Landesministerien, Stadträte, Vertreter anderer Landsmannschaften und Kreisverbände der Banater Schwaben.

Kernstück der Ausstellung war das Triptychon „Die Einwanderung der Schwaben“, außerdem 13 Ölgemälde (Porträts, Hühnerhof, Roßmühle, Die Jahreszeiten usw.), ein Aquarell und fast 200 Skizzen. Diese standen aber in ihrer Aussagekraft den „fertigen“ Bildern um nichts nach, obwohl die kleinste, „Der Polizist“, nur 4,5 cm² maß. Die Bilder sind zum Großteil Besitz der Landsmannschaft, außer dem Triptychon und den Skizzen, die dem Temeswarer Banater Museum gehören und zwei Ölbildern, die als Leihgabe von Privatpersonen übernommen wurden.

Was auf den Bildern zweidimensional dargestellt war, wurde durch die Trachtengruppe der Banater Jugend des Kreisverbands Stuttgart, durch dingsches Gut aus der Heimatstube Würzburg dreidimensional vorgeführt.

In ihren Reden wiesen die Sprecher auf

den symbolischen Wert dieser Ausstellung im Stuttgarter Rathaus hin, auf den Beitrag der Banater Schwaben zum wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands. Ministerialdirektor Arnold sagte wörtlich: „Ohne diese Landsleute würde es uns nicht so gut gehen, wie es uns geht.“ Der Bundesvorsitzende Jakob Laub betonte: „So stellt jedes Bild, jede Skizze dieses Meisters ein unveräußerliches Stück Banater deutschen Kulturerbes dar, das in einer eigenen Bildersprache Aufschluß über uns zu geben vermag!“ Allerdings seien meist nur die schönen Seiten des Banater Lebens von Jäger festgehalten worden, aber „das Wissen um die Welt unserer Väter und Vorväter ist für uns Banater Schwaben ein Wert an sich“.

Aus dieser Sicht sind derartige Veranstaltungen für die gebürtigen Banater eine willkommene Gelegenheit, das eigene Selbstverständnis zu stärken; für die Bundesdeutschen hingegen sind sie ein Beweis, daß die Aussiedler und in unserem Fall die Banater Schwaben nach Jahrhunderten nicht mit „leeren Händen zurückgekehrt“ sind, sondern die neue Heimat mit ihren wirtschaftlichen und kulturellen Erfahrungen im Südosten Europas bereichern und nun Brückenfunktionen übernehmen können. Ein diesbezüglicher Versuch sollte auch diese Ausstellung mit Werken von Stefan Jäger sein, die im wahrsten Sinne des Wortes bildhafte Einblicke in eine Landschaft, aber auch in eine Gemeinschaft gewährt, wie man sie sich direkter und konkreter nicht wünschen kann.

Hans Vastag

Eine Geschichte der Wanderung

Die Stuttgarter Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch würdigte in ihrer Festansprache das Werk Stefan Jägers mit folgenden Worten: „Der Maler Stefan Jäger hat dem Alltag und dem Feiertag seiner Landsleute durch seine Kunst Dauer verliehen. Das Eigengepräge des Banater schwäbischen Volkslebens ist die unerschöpfliche Quelle seines Schaffens gewesen. Nur wenige unserer Maler, vielleicht sogar auch unsere Heimatdichter und Schriftsteller, waren instande, so lebhaft und wahr das naturgetreue Bild von Land und Leuten so umfassend mit dem Pinsel zu gestalten, wie es eben Stefan Jäger mit seiner farbenprächtigen Palette gelungen ist. Und so bezeichnet man ihn, den hingebungsvollen Künstler, noch heutzutage mit der einmaligen Ehre, den Banater Maler zu sein.“

Die Geschichte der Banater Schwaben ist auch eine Geschichte des Exodus, eine Geschichte der Wanderung, eine des Verlassens, der Trauer und der Trennung. Um so intensiver müssen die Farben und das Licht den Menschen in den Bildern leuchten, die diese Heimat verlassen mußten.“



Bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung.

Foto: Jakob Böhm

In dieser Ausgabe	Seite
Zu aktuellen Ereignissen	2
Aus dem kulturellen Leben	3-4
Für die Jugend	5
Rat und Hilfe	6
Aus unseren Verbänden	9-10
Aus Heim und Familie	11-12